Demografischer Wandel im Fokus

Großes Interesse für letztes Regionsgespräch in Wrisbergholzen / „Wir brauchen jedes Kind“

Von Rolf Martensen

WRISBERGHOLZEN ▪ Zu dem vorerst letzten Regionsgespräch mit dem Thema „Demografischer Wandel“ hatte der Verein Region Leinebergland in die Orangerie des Schlosses Wrisbergholzen geladen.

Der Verein, der vor zwei Jahren von den Kommunen Alfeld, Delligsen, Duingen, Elze, Freden, Gronau, Lamspringe und Sibbesse gegründet wurde, hat sich in den vorhergehenden Regionsgesprächen unter anderem bereits mit Themen wie Tourismus, regionaler Vermarktung, Fachkräftesicherung, Mobilität und Sicherung der Hausarztversorgung beschäftigt. In Wrisbergholzen standen die Herausforderungen und Chancen der demografischen Entwicklung im Mittelpunkt und damit ein Thema, das nicht nur die Kommunen betrifft, sondern alle Branchen und gesellschaftlichen Tätigkeitsbereiche.

Wer schiebt Rollstuhl?

Sibbesses Bürgermeister Andreas Amft begrüßte die mehr als 100 Besucher aus der gesamten Leineberglandregion, unter ihnen zahlreiche Vertreter der Gemeinden und politischen Institutionen, und gab eine Einführung in das Thema aus Sicht einer der betroffenen Gemeinden. Anschließend bekam Volker Gehring, Vorsitzender des Vereins zur Erhaltung von Baudenkmälern in Wrisbergholzen, die Gelegenheit, das Leader-Projekt Orangerie Wrisbergholzen vorzustellen. Hauptreferent des Abends, der von Marlies Bahrenberg von der Region Leinebergland moderiert wurde, war der Politikwissenschaftler und Publizist Dr. Winfried Kösters, der im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung Demografie-Workshops für kommunale Entscheider in Politik und Verwaltung entwickelt hat. Unter dem Titel „Die Zukunft ist nicht die Verlängerung der Vergangenheit“ berichtete Kösters , der sich seit 2003 mit der Thematik befasst, zunächst von seinen Erfahrungen und Erkenntnissen „Die deutsche Bevölkerung wird schrumpfen und sich in ihrer Struktur nachhaltig verändern. Diese Entwicklung ist irreversibel, denn es fehlt bereits eine ganze Generation, die keine Kinder mehr zeugen kann“, sagte er, um provokant den Gedanken an den verdienten Ruhestand fortzusetzen: „ Und wer schiebt dann den Rollstuhl? Wer spendet Blut? Wer serviert den Capuccino? Schon mal darüber nachgedacht?“

Ein Weiterso kommt für ihn nicht in Frage. „Wir wissen, was auf uns zukommt, wir sehen die Wand, aber wir verschieben das Handeln auf später. Da dieser Wandel wirklich alle – jede Familie, jede Kommune, jede Branche, jeden Berufszweig und vor allem jeden Arbeitgeber und Arbeitnehmer – betrifft, gilt es heute die Weichen für das Leben 2030 zu stellen.“ Dazu ist ein gesellschaftlicher Mentalitätswandel nötig, der mit einer nachhaltigen Kursänderung in der Politik einhergehen muss. „Zu wenige Akteure handeln vorausschauend, und Macher drängen oft auf schnelle Lösungen,“ beschrieb Kösters das Problem. „Wir wissen , was wir nicht wollen, weniger, was wir wollen.“ Es fehlen Visionen und Ziele.

Im Jahr 2009 gab es in Deutschland erstmals mehr Menschen über 65 als unter 20. Im Jahr 2015 hatten 36 Prozent der hier geborenen Kinder einen Migrationshintergrund. „Wir brauchen jedes Kind. Wir brauchen die Potenziale der zugewanderten Menschen und der künftig Zuwandernden.“

Zukunftsbewusstsein

Kösters verlangt, ein Wertefundament der Generationen und Kulturen zu entwickeln und zu festigen. Es gilt, regionale Strategien, Konzepte und Akteursnetzwerke zu entwickeln, und es braucht ein regional übergreifendes Zukunftsbewusstsein mit regionalen, gemeinsamen Zielen.

Volker Gehring stellt das Leader-Projekt Orangerie Wrisbergholzen vor.

Die Veranstaltung stößt auf großes Interesse: Mehr als 100 Besucher nehmen am Regionsgespräch in Wrisbergholzen teil, um sich zu informieren. ▪ Fotos: Martensen

Quelle: Leine Deister Zeitung vom 30.08.2017